

Vorwort

Es gehört mit zu den Merkwürdigkeiten der Geschichte von Kolonialismus und Imperialismus, daß es eines hundertsten Jahrestages bedurfte, um für ein Ereignis breiteres wissenschaftliches Interesse zu finden, das in der herkömmlichen Literatur zwar nicht gerade übergegangen, aber doch meist mit wenigen Seiten abgetan wurde: die vom deutschen Kaiser nach Berlin einberufene Kongo- (Afrika-)Konferenz von 1884/85.

Die sogenannte Generalakte der Konferenz ist vielfach publiziert und zitiert; die Protokolle jedoch sind nur in ihrer ursprünglichen archivalischen Fassung zugänglich. Um das in den Protokollen enthaltene reichhaltige Material für eine nicht nur dem Historiker vorbehaltene Auswertung zu öffnen, legt das Bremer Afrika Archiv neben einem Faksimile-Druck des französischen Originaltextes eine deutsche Übersetzung vor.

Die Herausgabe der Protokolle der Berliner Afrika-Konferenz stellt sich bewußt in den Zusammenhang von hundert Jahren Kolonialismus. Daß das kaiserliche Deutschland zur Afrika-Konferenz nach Berlin einlud und daß dies im Jahre 1884 geschah, war kein Zufall. Die Einladung nach Berlin entsprach dem preußisch-deutschen Führungsanspruch im Konzert der imperialistischen Mächte; das Jahr 1884 markiert den Beginn der offiziellen kolonialen Landnahme durch das deutsche Reich. 1884 wurden in Togo, Kamerun und Südwestafrika die deutschen Flaggen gehißt. An anderen Stellen des Kontinents zogen andere Flaggen auf: eine neue Phase des Kolonialismus begann, die die gegenseitige Ausgrenzung der jeweiligen Interessensphären notwendig machte. Der im weitesten Sinne verstandene Kongoraum verlangte angesichts der dort nicht ohne weiteres zu entzerrenden

Interessen eine internationale Lösung. Die Schaffung eines "Freistaates" am Kongo brachte diese vorübergehend; darüber hinaus hielt die Berliner Konferenz im Konsens der beteiligten Mächte einige Grundsätze der kolonialen Expansion fest, die über den geographischen Raum Kongo hinaus für ganz Afrika Bedeutung gewann. Was in Artikel 6 der Generalakte als die zivilisatorische Mission des Kolonialismus definiert wird, gehört in diesen Zusammenhang.

In diesem Sinne bedeutet der Rückblick aus dem Jahre 1984 auf das Jahr 1884 mehr: er bedeutet Rückblick auf die Leidensgeschichte der afrikanischen Völker, die trotz Völkermord gleicher Unterwerfungsfeldzüge ihren Widerstand gegen den Kolonialismus nicht eingestellt haben. Er bedeutet aber auch Aufforderung zur Besinnung darüber, daß viele Völker Afrikas, die heute in formal unabhängigen Staaten leben, immer noch an den Folgen der Kolonialzeit zu tragen haben; in vielen Fällen hat zudem neokoloniale Abhängigkeit die koloniale abgelöst. Der Rückblick auf 1884 bedeutet aber schließlich auch Ausblick darauf, daß in Afrika nach wie vor gegen Kolonialismus und für Unabhängigkeit gekämpft wird. Dies gilt für Namibia, für die Westsahara, aber auch für Südafrika, wo eine weiße Minderheit die schwarze Mehrheit entmündigt hält.

1884 bis 1984, also hundert Jahre Einmischung in Afrika: unter diesem Motto stand die diesjährige Jahrestagung der Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland, zu deren Gelingen und thematischer Blickrichtung das Bremer Afrika Archiv beitragen konnte. Das vorliegende Buch knüpft an diese Arbeit an.

Das Bremer Afrika Archiv hat denen zu danken, die die Heraus-

gabe des deutschen und französischen Textes möglich machten:
dem Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst, der das Projekt
finanziell unterstützte, dem Team des Übersee-Museums, das die
technische Abwicklung übernahm, und Frank Th. Gatter, der die
Texte insgesamt bearbeitet und die Herausgabe betreut hat.

Bremen, im November 1984

Dr. Herbert Ganslmayr
Prof. Dr. Manfred O. Hinz
Bremer Afrika Archiv